

Nach der Schule durchgestartet

Scharnebeck: Ehemalige Schüler berichten in der Bewerbungswoche über ihren Werdegang

kre **Scharnebeck**. Da kann Leon selbst sich ein Grinsen nicht verkneifen: „Null Bock“ hatte der inzwischen 21-Jährige damals auf Schule. Jetzt aber sitzt der angehende Anlagen-Mechaniker auf einem Podium in der Oberschule „Am Schiffshebewerk“ vor Neuntklässlern und sagt Sätze wie: „Nutzt die Zeit, strengt Euch an. Steckt Euch Ziele, dann schafft Ihr das!“ Aus oft wenig motivierten Schülern sind verantwortungsvolle junge Männer geworden.

Leon ist nicht der einzige, den sein ehemaliger Klassenlehrer Torsten Bening in die Schule eingeladen hat. Neben Leon haben Danny (19) und Christian (21) Platz genommen. Auch sie berichten den Neuntklässlern über ihren schulischen und beruflichen Werdegang, nachdem sie die Oberschule – damals noch Hauptschule – verlassen haben. Der Besuch der ehemaligen Schüler hat einen Grund: In der Oberschule Am Schiffshebewerk findet wieder die „Bewerbungswoche“ statt. Eine Veranstaltung mit guter Tradition, die dem pädagogischen Grundsatz folgt, dass Schüler Erlebnisberichte von Jugendlichen oft mehr verinnerlichen als die gut gemeinten Tipps und Ratschläge der Lehrer.

Seit nunmehr acht Jahren ist die Bewerbungswoche fester Bestandteil des Stundenplans. Auch Danny, Leon und Christian haben sie als Schüler durchlaufen. Dass sie fünf Jahre später selbst auf dem Podium

sitzen, um Neuntklässlern zu berichten, worauf es ankommt bei der Ausbildungsplatzsuche, „hätten wir uns damals nie und nimmer träumen lassen“, gestehen die drei am Ende der Unterrichtsstunde schmunzelnd.

Auch für Lehrer Bening ist es zweifellos spannend zu sehen und zu hören, was aus seinen ehemaligen Schützlingen geworden ist. Christian etwa. Der heute 21-Jährige musste damals von der Real- auf die Hauptschule wechseln. „Ich war nicht zu doof, ich war einfach nur zu faul“, lautet seine Einsicht heute. Der Wechsel war für ihn auch nicht das Ende, sondern eine gute Chance, noch einmal durchzustarten – auch Dank der Schulpraktika, die Christian in der 8., der 9. und der 10. Klasse machen musste. „Immer im gleichen Unternehmen, einem Computerbetrieb“, berichtet der 21-Jährige. Am Ende der 10. Klasse dann hat er sich im ehemaligen Praktikumsbetrieb beworben. Mit Erfolg. „Die kannten mich ja schon“, sagt Christian, der die Ausbildung zum Kaufmann mit der Note 1 absolvierte.

Jetzt besucht der 21-jährige die Berufsbildenden Schulen und macht sein Fachabitur, denn Christian hat bereits neue berufliche Ziele: Der 21-jährige wird Polizist. „Ab Oktober beginne ich mein Studium für den gehobenen Dienst!“ Rückblickend kann Christian feststellen, dass bei ihm alles glatt gelaufen ist.



Wiedersehen nach Jahren in ihrer alten Schule: Danny (v.l.), Leon und Christian berichteten den Neuntklässlern während der Bewerbungswoche von ihren persönlichen Erfahrungen bei der Stellensuche. Foto: kre

Und wie lief es bei Danny? Schulisch bestens! Mit einem Notendurchschnitt von 1,5 wechselte der 19-Jährige auf die weiterführende Schule und machte dort sein Fachabitur. Dass er trotzdem noch keinen Ausbildungsplatz gefunden hat, begründet er mit zwei „typischen Fehlern“, die viele machen: „Ich habe mich auf zu wenige Berufe versteift und mich anfangs auch zu spät beworben!“ Aufgeben aber gilt für Danny nicht. Auch wenn er bereits Dutzende Bewerbungen geschrieben hat – „irgendwann klappt es“.

Auch Leon sieht sich erst am Anfang seines beruflichen Weges: Seine Ausbildungsstelle im Handwerk hat er sich über ein freiwilliges Praktikum gesucht. Sein Tipp an die Neuntklässler: Nach Möglichkeit persönlich

die Bewerbung abgeben und im Praktikum Engagement zeigen. Dann klappt es auch mit der Lehrstelle. Selbst wenn die Abschlusnoten vielleicht nicht so berauschend sind. Leon jedenfalls hat die tägliche Arbeit „erwachsen“ gemacht. „Anderer verlassen sich auf dich, und man ist verantwortlich für das, was man tut!“ Nach der Ausbildung will er erst einmal im Beruf weiterarbeiten, nach einigen Jahren vielleicht noch einmal studieren. Die Möglichkeit dazu hat er mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung.

Ob nun erst die schulische Ausbildung, Abitur und Studium der bessere Weg ist oder man nach der Oberschule zunächst eine Ausbildung anstreben sollte, „muss jeder für sich selbst entscheiden“, lautete das Fazit der drei Ehemaligen.